Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 208. Mittwoch, den 5. September 1888.

Die Flottenmanöver von Kiel.

In der letzten Woche haben vor Kiel Marinemanöver stattgefunden, die von außerordentlichem Interesse gewesen sind und ein ganz überraschendes Schlußresultat ergeben haben. Die Kieler Bucht mit ihren Arsenalen, Werften und Vorräthen ist für die deutsche Kriegsmarine von hervorragender Wichtigkeit. Sie enthält Alles, was zur Ausrüstung und Completirung der Kriegsschiffe nöthig, und die Sicherung des Kieler Kriegshafen vor feindlichen Angriffen ist daher eine Hauptverpflichtung für unsere Marineverwaltung. Der Hafen von Kiel ist bekanntermaßen außerordentlich stark befestigt, man hat ihn allgemein für uneinnehmbar gehalten. Auch bei den letzten Manövern wies die Vertheidigung alle Attacken des Angriffsgeschwaders unter Admiral Knorr ab, bis es Letzterem zum Schluß des Manövers doch gelang, in den Hafen einzubrechen. In fachmännischen Kreisen wird aber doch ernsthaft bezweifelt, ob die Schiedsrichter dem kühnen Angreifer den Sieg zuerkennen werden. Admiral Knorr hatte vier schwere Panzer zur Verfügung, und es ist doch kaum zu glauben, daß eine solche Macht im Ernstfalle genügt, in den Kieler Hafen einzudringen. Selbst wenn der Hafen nicht durch Minen geschützt wäre, wäre der Angriff doch äußerst schwer. Jeder Feind muß das Kreuzfeuer von einem halben Dutzend Forts für den Weg einer Meile passiren, bevor er in den eigentlichen Hafen einlaufen kann, und daß diese Straße ihm ungeheure Verluste kosten würde, ist selbstverständlich. Nur ein Angreifer mit stärkerer Artillerie, als die ist, über welche die Küstenvertheidigung verfügt, kann es wagen, den Kampf mit den Forts aufzunehmen und erst, wenn diese zum Schweigen gebracht sind, kann er an ein erfolgreiches Erzwingen der Einfahrt in Wahrheit denken. Es erhebt sich immer wieder die Frage, ob ein Bezwingen des Gegners durch die Minensperre möglich ist. Die Antwort darauf kann nur lauten, daß Alles darauf ankommt, was der Angreifer zuzusetzen hat, was er opfern will und wer die Angriffsflotte commandirt. Vorsichtige Admiräle werden nie in einen Kriegshafen hineinkommen, für Flottenführer wie den Amerikaner Farragut und den Oesterreicher Tegethoff gab es kein Hinderniß, sie brachen durch. Zu einem solchen Vorgehen gehört eine ungeheure Energie, und auch dann noch ist das Ganze ein va-banque-Spiel; der Erfolg hängt von einem wahren Wunder ab. Wenn aber einem Admiral der gemessene Befehl gegeben wird, einen befestigten Hafen so schnell als möglich zu nehmen, der mit Batterien, Minensperren und Torpedo's vertheidigt ist, dann hat die vom Admiral Knorr angewandte Methode vielleicht allein eine Aussicht auf Erfolg. Diese Methode besteht darin, daß das feindliche Geschwader, unbekümmert um Batterien, Minen und Torpedo's, mit voller Dampfkraft durch die Kette der Befestigungen hindurch und über die Minensperre fortgeht. Wer ein halbes Dutzend Panzerschiffe der Vernichtung und dem Untergang mit Mann und Maus preisgeben kann, und dann noch ein halbes Dutzend Panzer zur Verfügung hat, der dringt vielleicht durch, aber vier Schiffe, wie sie Admiral Knorr hatte, können in Wahrheit unmöglich bei Friedrichsort als Sieger ankommen. Man mag von den Leistungen der schweren Panzerschiffe eine noch so hohe Meinung haben, die colossalen Küstenbatterien, die Torpedo's und Minen werden mit Sicherheit einen großen Theil der feindlichen Streitkräfte von vornherein vernichten. Zu beachten ist ferner, daß im Kriegsfall sich der Angriff ganz anders gestalten wird. Man würde zunächst dem Gegner den Eintritt in den ganzen südwestlichen Theil der Ostsee streitig machen und ihn jedenfalls nicht ohne Weiteres in die Kieler Föhrde einfahren lassen. Doppelte und dreifache Minensperren würden angelegt werden und dem Gegner enormen Abbruch thun, bevor er nur an die Forts herankommt. Wer den Kieler Hafen angreift, daran kann man die Betrachtungen zusammenfassen, muß ein mächtiges Panzergeschwader aufs Spiel setzen und riskiren, daß die ganze Flottille vernichtet werde. Interessant war aber der Angriff Admiral Knorrs auf jeden Fall und die Marineverwaltung wird sicher die Lehren aus demselben ziehen, welche sich unabweisbar aufdrängen und Alles thun, um den Hafen gegen die Angriffe auch eines gewaltigen Panzergeschwaders zu sichern.

Die Kieler Flottenmanöver haben weiter äußerst erfreuliche Resultate ergeben, wie sie Frankreich selbst und England sich nicht rühmen können. Die französischen Marinemanöver haben unter „Ausschluß der Oeffentlichkeit“ stattgefunden, und es ist daher nicht zu controlliren, ob die Behauptungen des Marineministers Krantz, es sei Alles glänzend gegangen, wirklich wahr sind. Jedenfalls sagen einsichtige pariser Blätter sehr freimüthig auf Grund vertraulicher Privatmittheilungen, es habe lange nicht Alles geklappt. Namentlich habe die Manövriergeschicklichkeit der Torpedoboote äußerst viel zu wünschen übrig gelassen. Dies wird auch wohl zutreffend sein, wenn wir uns daran erinnern, daß im vorigen Jahre die französische Torpedoflotte recht klägliche Leistungen zu Tage förderte. Kein Tag verging, ohne daß ein Zusammenstoß von Fahrzeugen gemeldet wurde. Die englischen Manöver sind hingegen mit großer Offenheit veranstaltet und haben denn aber auch erbauliche Geschichten zum Vorschein gebracht. Ein ganz erheblicher Theil der Manöverschiffe hat nicht geleistet, was er leisten sollte, namentlich ließen die Ansprüche an die Schnelligkeit der Schiffe recht viel zu wünschen übrig. Zusammenstöße kamen gleichfalls vor, nicht minder Explosionen von Geschützen. Der größte Theil der Schiffe muß nach dem Schluß der Uebungen reparirt werden. Von alledem ist bei der deutschen Uebungsflotte gar keine Rede, Schiffe und Mannschaften haben sich auf das Vorzüglichste bewährt und sowohl an das Menschen-, wie an das Schiffsmaterial sind recht harte Anforderungen gestellt worden.

Tagesschau.

Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung hat König Oskar von Schweden dem deutschen Kaiser gewidmet. Auf einem ihm von der Stadt Malmö, wo er begeistert empfangen wurde, gegebenen Festmahl brachte der König einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in welchem er sagte: „Im Schwedenlande, wo die Gastfreundschaft von jeher in jeder Heimstätte Sitte gewesen, könne man am besten die Gefühle würdigen, von denen er bei der Heimkehr in sein Land beseelt sei, nachdem er im Schlosse des deutschen Kaisers und in der Hauptstadt Deutschlands die herzlichste Gastfreundschaft genossen. Alle Anwesenden seien sicherlich im Stande, die Dankbarkeit zu verstehen und mitzufühlen, die er für den ihm gewordenen, so überaus herzlichen Empfang empfinde, und dem er in einem Toast auf den den deutschen Kaiser recht warm Ausdruck geben möchte. Der Kaiser habe dadurch, daß dem jüngstgeborenen Prinzen nicht nur seinen Namen beigelegt, sondern demselben auch ausschließlich in Schweden wohlbekannte Namen gegeben habe, ganz Schweden und Norwegen einen theuren und hochschätzbaren Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung gegeben. Er sei überzeugt, daß alle Anwesenden seinen Toast auch den mächtigen Herrscher des deutschen Reiches, der jetzt auf dem Verbande der schwedischen Streitmacht angehöre, in solcher Weise zustimmen würden, daß der Toast auf der anderen Seite der Ostsee lebhaften Wiederhall finde.“ Alle Anwesenden stimmten jubelnd in das Hoch des Königs ein. Am Montag ist König Oskar in Stockholm angekommen und festlich begrüßt.

In Bezug auf die gestern unter „Letzte Nachr.“ gebrachte Notiz, betreffend eine andere Organisation schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Bei Erörterung der Friedrichsruher Reise von Bennigsens wurde mehrfach erwähnt, daß, um Letzteren eine geeigte Verwendung im Reichsdienste zu gewähren, eine Aenderung in der Organisation von Reichsämtern geplant werde. Die Ernennung desselben zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist zwar nicht gerade geeignet, dieses Gerücht wahrscheinlicher zu machen, doch werden auch jetzt noch von unterrichteten Personen ganz ohne Zusammenhang mit der Person Rudolfs von Bennigsens Andeutungen gemacht, nach denen eine Scheidung der in der Person des Reichskanzlers vereinigten Functionen discutirt worden ist, und zwar der Geschäfte des auswärtigen Dienstes von denen der inneren Reichsverwaltung durch Uebertragung der betreffenden Functionen an zwei coordinirte Beamte, wobei die Möglichkeit der Abzweigung eines selbständigen Landesvertheidigungsministeriums (Heer und Marine) und eines Reichsfinanzministeriums erwogen worden sei.“ Die „Norddeutsche Allgemeine“ erwähnt diese Gerüchte, aber nur, um lakonisch zu bemerken: „Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Meldungen zu beurtheilen.“ Das ist indessen keine Widerlegung.

Wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, interessiren sich auch der Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Wilhelm von Württemberg lebhaft für die projectirte deutsche Emin-Pascha-Expedition und haben ihre financielle Unterstützung zugesagt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser empfig am Sonntag Nachmittag im Marmorpalais zu Potsdam den Botschafter Grafen Solms aus Rom und den Fürsten Wied. Montag Vormittag nahm der Monarch im Marmorpalais die laufenden Vorträge entgegen, ertheilte dem Unterstaatssecretär im auswärtigen Amt, Grafen Berchem, eine Audienz, arbeitete längere Zeit mit dem Civilcabinet und empfing den deutschen Gesandten in Athen, Le Maistre. Nachmittags stattete der Kronprinz von Griechenland im Marmorpalais einen Besuch ab. Heute Dienstag wird der Kaiser den Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Jüterbogk beiwohnen.

Böses Gewissen.

Orginal-Roman von **Theodor Rindler.**

[Nachdruck verboten.]

(7. Fortsetzung.)

Ganz wollte es ihm aber doch nicht gelingen, alle Rührung abzuschütteln, so lange er die schluchzende kleine Gestalt in seinen Armen hielt. Ja, selbst als die Tante in das Krankenzimmer gegangen war, um den gerade anwesenden Arzt zu fragen, ob der junge Mann zu dem Kranken geführt werden dürfe, konnte er sich nicht ganz frei davon machen.

Der Kranke war besinnungslos, als Fritz an sein Lager trat, und während der ganzen langen Nachtwache, die er dann gemeinsam mit Tante Martha an dem Schmerzenslager hielt, trat kein lichter Moment für den Leidenden ein.

Tante Martha saß Stunden hindurch, ohne sich zu rühren. Nur dann und wann liebkoste sie des Bruders Hand und zwischendurch sah sie mit einem eigen ängstlichen Ausdruck zu Fritz hinüber. Endlich beugte sie sich zu ihm und fragte flüsternd: „Fritz, bist Du verlobt?“

Die Frage erschien ihm sonderbar an diesem Ort, zu dieser Stunde und das Befremden darüber malte sich deutlich in seinen Zügen. In dem Blick, von dem diese Frage begleitet wurde, lag aber eine so ängstliche Gespanntheit, daß er trotzdem mit leichtem Kopfnicken darauf antwortete, was sie sehr zu erschrecken schien.

Wiederum nach Verlauf einiger Zeit beugte sie sich dicht an sein Ohr und flüsterte: „Fritz, lieber Junge, denke — er hat wirklich sein Testament geändert, gleich nachdem ich ihm Deinen Brief zu lesen gegeben. Ich hatte geglaubt, er würde ihn versöhnlicher stimmen, aber er wurde fuchswild. Den Brief fand ich nachher ganz zerknittert in einer Ecke auf dem Fußboden, und was er nun in das Testament geschrieben, das habe ich nicht erfahren können; kein Wort davon. Ach, Fritz, er hat gewiß das ganze Geld der Kasse für mittellose Officiers-Wittwen oder dergleichen vermacht und für die hat er doch bei Lebzeiten schon genug gethan.“ —

Fritz hatte, als er den Brautkuß auf die frischen Lippen der kleinen Grethe gedrückt, mit keiner Silbe an die reiche Erbin gedacht, und auch die trotzig abweisenden Worte in seinem Brief an Tante Martha waren, als er sie schrieb, völlig ernst gemeint gewesen. So erwachte auch jetzt nichts als Trotz in ihm. Wenn er dem kranken Mann da vor ihm nur noch hätte beweisen können, daß er seines Beistandes nicht bedurfte. — Tante Martha schien sich plötzlich des Auffallenden in ihrer Rede bewußt zu werden. Eine Schwester am Schmerzenslager des Bruders sich in Vermuthungen über seinen Nachlaß ergehend! O, es war ganz ungeheuerlich.

Jetzt sah sie erst wieder die Leichenfarbe in dem schmerzentstellten, abgezehrten Antlitz des Bruders und es überkam sie ein Schuldbewußtsein, als hätte sie dem Sterbenden selbst wehe gethan. Thränenden Auges liebkoste sie leise seine Hand und horchte ängstlich auf seine Athemzüge. Alle ihre Gedanken gehörten wieder nur ihm.

Fritz dagegen verfolgte die angeregte Idee mit wahrer Selbstquälerei. Anfangs fühlte er nichts als Stolz. Er pochte auf seine frische Kraft und sein Können. Er — und nicht im Stande sein, ein Weib zu ernähren. Er brauchte, er wollte die Mittel zum Leben nicht von einer Frau. Doch dann — nach und nach — erst leise — dann immer lauter — stiegen Zweifel in seiner Seele auf.

Er sah sich wieder in seinem Stübchen, und vor ihm stand Frau Herting mit einer ellenlangen Rechnung, deren auf dem Schreibtisch noch mehrere in völlig unquittirtem Zustande zu finden waren. Dann trat auch noch die wohlbekannte Gestalt Schraders dazu, um wieder eine seiner fruchtlosen Executionen zu vollziehen — und plötzlich zauberte seine Phantasie die kleine Grethe da mitten hinein.

„Du lieber Gott!“ sagte er ganz laut, was Tante Martha nur als einen Ausruf des Mitleids für den Leidenden auszulegen schien, denn sie nickte leise schluchzend dazu. Und nun begann Fritz einmal ganz klar und kühl darüber nachzudenken, was es von der practischen Seite bedeutet, verheirathet zu sein. Bisher hatte er sich nur Bilder eines glücklichen Seins voll Duft und Poesie in einem lauschigen Heim, wo man versucht ist, den ganzen Tag nur in Versen zu sprechen, ausgemalt. Denn wo der strahlende Blick der kleinen Grethe weilte, ihr helles Blondhaar schimmerte und ihr silbernes Lachen ertönte, da mußte allezeit Sonne und Wonne sein. Ihr Lächeln mußte jeden trüben Gedanken verscheuchen, eine leise Berührung ihrer kleinen braunen Hand die Falten von der Stirn streichen. Das war die poetische Seite solch eines jungen Hausstandes. Aber wenn dann Rechnungen kamen — wenn Grethe Geld verlangte, die Ausgaben des Hauses zu bestreiten — und wenn er dann keines hatte? — Konnte er ihr zumuthen, bis zum nächsten Quartal ohne Frühstück auszukommen und das Mittagbrot zu borgen? Und da waren dann auch noch andere Ausgaben. Die Wohnungsmiethe, die pünktlich bezahlt werden mußte, und die sich vervierfachte im Vergleich zu seinen jetzigen Bedürfnissen in dieser Beziehung. Wie sollte er es anfangen, plötzlich soviel mehr zu erwerben, als es ihm jetzt möglich gewesen, und wie kam es nur, daß er bisher niemals darüber nachgedacht? Hatte doch der Gedanke, daß die kleine Grethe eine reiche Erbin sei, ihn darin beeinflußt? Jemehr er darüber grübelte, desto deutlicher und schreckhafter wurde das Gespenst einer jungen Ehe unter solchen Verhältnissen. Er strengte seinen Kopf an, um auf einen Ausweg zu kommen, wie seine Verhältnisse mit einem Schlage zu ändern seien. Doch über diesem Bestreben ward sein Kopf schwer und schwerer und sank an die hohe Lehne des Stuhles zurück. Er schlief ein. Da sah er im Traum die kleine Grethe mit hohlen Wangen und verweinten Augen daheim in seinem Stübchen und er sagte sich, daß das vom Hungern komme.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaiserin Augusta kam Montag Mittag zum Besuch des Augusta-Hospitals nach Berlin.

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist die Kaiserin Friedrich dort auf der Durchreise von Homburg nach Berlin enthusiastisch begrüßt worden.

Königs Oskar von Schweden besuchte am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr mit seinem Gefolge die Friedenskirche zu Potsdam. Am Hauptportal der Kirche wurde der König vom Hofprediger Dr. Windel empfangen und zum Sarge Kaiser Friedrichs geleitet, wo er niederkniete und längere Zeit im stillen Gebet verweilte.

Die Ankunft der Kaiserin Victoria in Schloß Primkenau ist für den 25. September angekündigt.

Der Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, welcher nach Beendigung seiner Kur in Bad Königstein im Taunus sich nach England begeben hat, wird gegen Mitte September nach Berlin zurückkehren. Alsdann wird der Unterstaatssecretär Graf Berchem, welcher ihm gegenwärtig vertritt, mit längerem Urlaub Berlin verlassen.

Feldmarschall Graf Blumenthal besichtigte am Montag die bayerische Garnison Würzburg. Damit hat die Inspectionsreise des Feldmarschalls in Süddeutschland ihren Abschluß gefunden.

Der General Boulanger hat 24 Stunden auf deutschem Boden geweilt. Er passirte Hamburg auf der Durchreise nach Copenhagen und Schweden und blieb dort einen Tag. Aus der Reiseroute über Hamburg entstand auch in Paris das Gerücht, Boulanger wolle Fürst Bismarck in Friedrichsruhe besuchen.

Die Kaiser-Parade über das 3. (brandenburgische) Armeecorps findet nicht, wie es bisher hieß, am 8., sondern erst am 10. September auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

Die deutsche Manöverflotte hat am Montag unter dem Commando des Admirals Knorr den Hafen von Kiel verlassen, und ist in die Nordsee abgedampft. Den dortigen Manövern wohnt auch der Kaiser bei.

In Freiburg in Baden ist der 35. deutsche Katholikentag eröffnet. Die Versamlung ist sehr zahlreich besucht, viele Abgeordneten der Centrumspartei sind anwesend. Windthorst ergriff schon am Begrüßungsabend das Wort und bemerkte, Freiburg habe besonders den Ruf, katholische Interessen zu vertreten, aber es sei die Frage, ob dieser Beruf immer erfüllt worden. „Wir wollen uns nicht in badische Verhältnisse mischen, sondern auch hier nur offen das katholische Bekenntniß abgeben, aber ohne ängstliches Umherschauen. Wir greifen Keinen an und begehren keine Schimpffreiheit, aber wir wollen nicht blos geduldet sein. Wir geben das, was wir für uns verlangen auch dem Gegner". Zum Schluß stellte Windthorst in Aussicht, daß sich die Versammlung in hervorragendem Maße mit der Lage des heiligen Stuhles zu beschäftigen haben werde. Am Montag wurde über die badische Ordensfrage verhandelt. Es sprachen Windthorst, Lingens, Graf Galen, Racké.

Das amtliche Resultat der Reistagsersatzwahl im 6. berliner Wahlkreise lautet folgendermäßen: Abgegeben sind 41 759 giltige Stimmen (bei 93 480 Wählern). Es erhielten Liebknecht (Soc.) 26 067, Knörke (freis.) 7436, Holz (Cartell) 3849, Förster (Antisemit) 4331, zersplittert 16 Stimmen. Mithin Liebknecht gewählt.

Ausland.

Bulgarien. Nach Mittheilung französischer Blätter soll Prinzessin Clementine sich alle Mühe geben, den Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Louise von Parma, 19 Jahre alt, zu verloben. Ihr Vater, der Herzog Robert von Parma, ist sehr reich und die Prinzessin außerdem Haupterbin des Grafen Chambord.

Frankreich. Die pariser Aerzte haben den Attentäter Garnier, welcher in der deutschen Botschaft mehrere Schüsse abfeuerte, für total geistesgestört erklärt. Damit fällt auch ein gerichtliches Verfahren fort. — 3000 Bahnarbeiter bei Limoges, welche an einer neuen Strecke arbeiten, haben ihre Thätigkeit eingestellt. Die Regierung hat Militär hinbeordert. — Heute findet in Paris großer Ministerrath statt, in welchem über die Berufung der Kammer berathen werden wird. — Die Journale machen viel Wesens von der angeblichen Erwerbung der normannischen Insel Herm bei Jersey durch zwei Deutsche und wittern dahinter Deutschlands Absicht, der französischen Küste gegenüber eine Art Gibralter zu schaffen.

Italien. König Humbert und Kronprinz Victor Emanuel begegnen bei ihren Manöverrundreisen durch die Romagna einer außerordentlich enthusiastischen Begrüßung durch die Bevölkerung, die sonst als sehr republikanisch verschrieen ist. Der König hat seine höchste Genugthuung über diese herzliche Begrüßung kundgegeben. — Graf Kalnoky soll dem italienischen Ministerpräsidenten eröffnet haben, der Kaiser Franz Joseph hätte im Prinzip beschlossen, dem König Humbert in Rom einen Gegenbesuch abzustatten, welcher vermuthlich nach der Abreise des Kaisers Wilhelm aus Rom erfolgen werde.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz-Joseph ist zu den Kaisermanövern in Pisek angekommen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. In Wien hat das aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Schützenfest am Sonntag mit einem großen Festzuge begonnen. Kronprinz Rudolph sprach dem Comité den Dank seines Vaters für die Veranstaltung aus. — Die jungczechische Partei in Böhmen, welche bei den letzten Wahlen große Erfolge errungen, wird der österreichischen Regierung noch viel zu schaffen machen. In ihren Versammlungen fordert sie jetzt offen die Gleichstellung Böhmens mit Ungarn, also die Errichtung eines eigenen Königreiches Böhmen. — Dem ungarischen Reichstage wird sofort nach seinem Wiederzusammentritt ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Herstellung einer directen Bahnverbindung mit der Herzegowina und den Ausbau des bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnnetzes bezweckt.

Rußland. Kaiser Alexander ist aus Moskau, die Czarin aus Gmunden wieder in Petersburg angekommen. — Zu der vom Schah von Persien beabsichtigten Reise nach Rußland werden in Teheran große Vorbereitungen getroffen. Der Schah trifft in wenigen Wochen in Baku ein, er überbringt zahlreiche Geschenke für den Czaren, darunter 16 prächtige Pferde reinster arabischer Abstammung. — 150 Industrielle in Polen haben ihre Theilnahme an der nächstjährigen Pariser Weltausstellung angezeigt. In Warschau wird sich ein Comité bilden, welches weitere Anmeldungen entgegen nimmt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**. 1. September. (Manöver. Kriegerverein. Errettet.) Die ersten Manövertruppen hatten wir am Mittwoch und Donnerstag im Cantonnement, und zwar vom Regiments- und Abtheilungsstab und der 8. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 17, 10 Officiere und 91 Mann. Die Einrichtung, der Feldbäckerei interessirt ganz besonders. — In Schönsee wird die Gründung eines Kriegervereins geplant. Die Versammlung welche darüber Beschluß fassen wird, soll zum 23. September einberufen werden. — Der achtzehnjährige Sohn des Gutsbesitzers Schulz in Hohenkirch hat, dem „Culm. Krbl." zufolge, zwei Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Strasburg,** 2. September. (Verschiedenes.) Der Tag von Sedan wurde in den Schulen bereits gestern durch Festgesänge, Reden und Declamationen gefeiert. Abends fand ein großartiger Zapfenstreich mit Fackelzug von dem Kriegerverein, der Schützengilde und der freiwilligen Feuerwehr statt. Heute haben die beiden erstgenannten Vereine im Schützenhause den Tag mit Concert und Tanz gefeiert. — Nachdem das Brigadeexercieren der 8. Infanterie-Brigade sein Ende erreicht hat, fand vorgestern die Besichtigung derselben durch den commandierenden General des 2. Armeecorps, Excellenz von der Burg, bei Niewierz statt. Trotz der Ungunst der Witterung — es regnete sehr stark und die Kleider der Soldaten waren total durchnäßt, verlief die Besichtigung aufs Glänzendste. Als besonders zweckmäßig wurde die neue Ausrüstung befunden. Die oberen Klassen des Gymnasiums hatten sich durch den Regen nicht abhalten lassen, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. — Hier hat die Kartoffelerndte begonnen. Leider entspricht ihr Ertrag lange nicht den gehegten Erwartungen. Die Knollen sind zum größten Theil verfault. Der arme Mann sieht in Folge dessen einem trüben Winter entgegen. — In der russischen Stadt Rypien, an der Grenze unweit Strasburg, äscherte ein großes Schadenfeuer dieser Tage eine ganze Straße ein. Zwei Kinder sollen in den Flammen umgekommen sein.

— **Schwetz,** 2. September. (Verschiedenes.) Die Sedanfeier ist am gestrigen Tage in üblicher Weise in sämmtlichen hiesigen Schulanstalten begangen worden. — Gestern fand die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Terespol-Schwetz in feierlicher Weise statt. Die städtische Verwaltung hatte für Ausschmückung des hiesigen Bahnhofs und der Stadt in umfangreichstem Maße gesorgt; Bahnhof und Stadt prangten in festlichem Schmucke. Ein sehr zahlreiches Pubikum hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden und nicht weniger als 500 Personen fuhren mit dem ersten fahrplanmäßigen Zuge nach Terespol, wo die Begrüßung stattfand. Die Haltestelle Schönau, wie auch der Bahnhof hatten gleichfalls festlichen Schmuck angelegt. Aus Danzig war Oberpräsident v. Ernsthausen und Geheimrath v. Winter, aus Bromberg höhere Beamte der Eisenbahndirection eingetroffen. In Wildt's Hotel fand ein Festessen statt. Am Abend concertirte die Artillerie-Capelle aus Thorn in der Loge. — Die für den Neubau der evangelischen Kirche von auswärts eingelaufenen Gaben haben nunmehr die Höhe von 14 620 Mk. erreicht, darunter 500 Mk, die Oberbürgermeister von Winter in Danzig dem Gemeinde-Kirchenrath überwiesen hat. Von verschiedenen Gustav-Adolf-Haupt-, bezw. Zweig- und Frauenvereinen sind bis jetzt 3396 Mk. eingesandt oder fest angemeldet. Weitere Beiträge der Gustav-Adolf-Vereine sind zu erwarten. In der nächsten Woche nimmt Superintendent Karmann an dem Jahresfeste des Centralvereins in Halle Theil, auf dem die Abstimmung über die in diesem Jahre zu vertheilende etwa 18 000 Mk. betragende sogenannte große Liebesgabe erfolgt. Für dieselbe ist unsere Schwetzer Gemeinde mit der Gemeinde Stadlo in Galizien und Straubing in Bayern in Vorschlag gebracht.

— **Marienwerder,** 2. September. (Der Sedantag) wurde gestern durch Festacte in sämmtlichen Schulen unserer Stadt eingeleitet. Heute hatten die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. An den Festgottesdiensten in der Domkirche und in der katholischen Pfarrkirche nahmen viele Andächtige Theil. Nachmittags veranstaltete der Kriegerverein im Vereinslocale „Tivoli" ein Concert. Während einer Pause hielt Secretariats-Assistent Plath die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. endete.

— **Marienburg,** 29. August. (Vom Hochschlosse.) Die Wiederherstellungsarbeiten am Hochschlosse zu Marienburg machen, wie die „Marienburger Zeitung" berichtet, erfreuliche Fortschritte. Eine mit den nationalfarbenen Bändern versehene Richtkrone ziert jetzt, nach althergebrachter Sitte, auch das nunmehr fertiggestellte Dachgerippe des Südostflügels. Stolz ragen die Dachpfosten in die Höhe, und bald wird das Dachgestell mit den verzierten Dachpfannen bedeckt werden, um das Innere des Baues zu schützen. Die Wölbearbeit des Untergeschosses im Ost- und Westtheile sind bereits beendet; bei ihrer Ausführung wurden bei dem Aufreißen der Mauerwerke verschiedene noch im besten Zustande befindliche Wendeltreppen, die im Laufe des 18. Jahrhunderts unter Friedrich dem Großen vermauert und so der Vergessenheit preisgegeben waren, entdeckt. Im Westflügel befinden sich die gegenwärtig ebenfalls einer Renovation unterzogenen früheren Gemächer der Treßler, Landmeister, und im Südflügel ist die Comthurei. Ueberaus interessant sind auch die im unteren Erdgeschosse des Westflügels gelegenen Kücheneinrichtungen der Landmeister aus dem Jahre 1250. Im Capitelsaale hat man mit dem Aufstellen der „Leerbögen" und Wölbgerüste zu dem großartigen Kreuzgewölbe begonnen, und es sind auch bereits auf die hohen schwarzen Granitsäulen die aus weißem Sandstein hergestellten „Gewölbeansänger" aufgesetzt worden. Die Wölbearbeiten im Capitelsaal werden noch im Laufe dieses Baujahres in Angriff genommen und im Rohbau vollendet werden. In der Schloßkirche werden von dem Historienmaler Grimme die von dem Münchener Künstler Weinmeyer begonnenen Frescogemälde weiter ausgeführt.

— **Danzig,** 2. September. (Sedanfeier. Spionenfang. Lutherspiel. Holzhandel.) Das Personal der königl. Gewehrfabrik zog Sonntag Nachmittag im Festzuge mit Musik nach Jäschkenthal, um dort seine Sedanfeier zu begehen. Das erste Banner trugen die Holzarbeiter, ihnen folgten die Gießer und Dreher, den Beschluß machten die Büchsenmacher mit einem von vier Mann getragenen großen Gewehr und verschiedenen Gewehrtheilen, welche ebenfalls im vergrößerten Maßstabe ausgeführt waren. — Ueber einen „Spionenfang" berichtet die „D. Z.": Gestern wurde durch den Amtsdiener in Weichselmünde ein Cadett von der auf der Rhede liegenden amerikanischen Corvette „Enterprise" der hiesigen Polizeibehörde zugeführt, weil der Amtsdiener denselben für einen „Spion" gehalten habe. Anlaß hierzu will der Amtsdiener darin gefunden haben, „daß der Cadett mit einem Mohren gegangen sei, der einen Säbel trug," Der Cadett wurde selbstverständlich von der Polizeibehörde sofort entlassen. — Die im Stadttheater stattfindenden Lutherfestspiele werden allabendlich zahlreich besucht. Die Darstellung ist eine vorzügliche; auch die Gesänge werden wirkungsvoll vorgetragen. — Die erhöhten Holzzölle schädigen den Holzhandel unserer Stadt in schwerem Maße. Während vor

---

Die neue Infanterie-Ausrüstung.

Im vorigen Jahre ist vom Kaiser Wilhelm I. für die deutsche Infanterie eine neue Ausrüstung angenommen worden und bereits bei den am 1. April 1887 neu errichteten Truppentheilen eingeführt worden. Binnen Kurzem wird die ganze deutsche Infanterie vollständig mit dem „Modell 1887" ausgerüstet und damit ihr äußeres Aussehen gegen früher wesentlich verändert sein.

Bei der Neuerung ging die Militärverwaltung von einem Hauptgesichtspunkt aus, sie wollte eine Gewichtserleichterung des zu tragenden Gepäcks herbeiführen, ohne die Haltbarkeit und Stärke der Ausrüstungsgegenstände zu beeinträchtigen.

Nicht weniger als 13 Ausrüstungsgegenstände haben eine Abänderung erfahren:

der Tornister, der Tornisterbeutel, das Tragegeräth, der Leibriemen, der Taillenhaken, die Patrontaschen, die Schnürschuhe, der Helm, das Kochgeschirr, der Brotbeutel, die Feldflasche, das Putz- und Nähzeug und das Schanzzeug-Futteral.

Der Tornister hat jetzt eine mehr längliche Form und besteht aus dem eigentlichen Tornister und dem Tornisterbeutel; der erstere hat die Wäsche des Mannes, der letztere den sogenannten „eisernen Bestand" der Verpflegung aufzunehmen. Im Gefecht kann der Soldat sehr leicht den ersteren ablegen, was durch einfache leichte Handhabung geschieht, und mit dem letzteren weiter marschiren. Der Leibriemen — die Säbelkoppel — dient jetzt zur Befestigung aller Ausrüstungstheile. Links an dem Säbelzeug hängt das verkürzte Seitengewehr (Bajonet), vorn sind zwei und hinten noch eine — die drite Patrontasche befestigt. Die vorderen Taschen sind dem Leibe angepaßt, ihre Kanten abgerundet; sie fassen je 30 Patronen und sitzen mit ihren Schlaufen nicht unter, sondern auf dem Leibriemen (die Unterofficiere haben zwei kleine Patrontaschen zu je 15 Patronen). Die dritte hintere Tasche hat je zwei Pappschachteln mit zusammen 40 Patronen und dient zugleich dem Tornister als Stütze, indem sie dessen Last auf den unteren Theil des Kreuzes mit überträgt; ihr Patronenvorrath soll in erster Linie den der vorderen Taschen bei Bedarf ergänzen. Der Helm hat am Vorderschilde keine Messingschienen mehr, die früheren Schuppenketten sind durch schwarze Lederriemen als Sturmband ersetzt. Der Brotbeutel ist jetzt von braunem Ledertuch und hängt auf der rechten Seite des Leibriemens, sodaß er keinen eigenen Riemen mehr nöthig hat, ebenso wenig, wie die Feldflasche, die durch einen Carabinerhaken an den Brodbeutel befestigt ist. Das Kochgeschirr wird auch nicht mehr wie früher in der Mitte des Tornisters, sondern weiter oben — wagerecht — festgeschnallt. Die Feldmütze hat ihren Platz nicht mehr unter dem Deckel des Tornisters, sondern liegt zwischen Kochgeschirr und dem um den Tornister gerollten Mantel. Das Tragerüst ermöglicht, daß der Soldat durch das einfache Abschnallen des Leibriemens sich des Tornisters mit allem Zubehör entledigen kann. Auch das Schanzzeug, welches früher über dem Rücken getragen wurde, hat jetzt auf der linken Seite seinen Platz erhalten und wird gleichfalls am Säbelzeug befestigt.

Folgendes sind nach Ansicht der Militär-Verwaltung die Vorzüge in der Form und Trageweise wesentlich veränderten Ausrüstung.

Die Brust ist von dem Druck des gerollten Mantels, sowie der Feldflasch- und Schanzzeug-Riemen und des Brodbeutelbandes befreit, infolgedessen ist die Athmung erleichtert, die Schweißabsonderung vermindert. Das Wärmegefühl im Rücken ist verringert, die Luft vermag zwischen dem Tornister und dem Rücken des Mannes hindurchzustreichen. (Fortfall der kleinen Klappe.)

Der Mann kann auf dem Marsche bezw. kurzen Halten sich Erleichterung durch zeitweises Oeffnen des Leibriemens und Waffenrocks verschaffen, ohne daß eine Verschiebung in der Belastung eintritt bezw. ein Abhängen erforderlich wird. Er vermag hierbei auch den Sitz der Leibwäsche (Hemde, Unterhose) zu ordnen, was übrigens bei der vermehrten Belastung des Leibriemens nothwendig ist, um Wundreibungen vorzubeugen; er ist im Stande, seine Nothdurft zu verrichten, ohne vorher abzuhängen.

Die Befreiung der Brust ermöglicht in Verbindung mit dem veränderten Sitz der vorderen Patrontaschen, der tieferen Lage des Kochgeschirrs und dem kürzeren Hinterschirm des Helms besseren Anschlag im Liegen. Der Anschlag überhaupt wird durch die Entlastung der Schultern (freie Armbewegung) verbessert.

Das Schanzzeug ist dem Mann schneller zur Hand, das Arbeiten mit demselben — besonders im Knieen und Liegen — wesentlich erleichtert.

Sehr erhebliche Erhöhung der Alarm-Bereitschaft. Alles, was am Leibriemen befestigt ist, braucht nicht mehr einzeln umgehängt zu werden. Tornister bleibt grundsätzlich stets mit dem Tragegerüst verbunden.

Absonderung der eisernen Portion vom übrigen Tornister-Inhalt und Unterbringung derselben ohne Inanspruchnahme des Kochgeschirrs bezw. Brotbeutels.

Schutz des Brotbeutel-Inhalts gegen Näße; erhöhter Fassungsraum desselben.

Die gefüllten vorderen Patronentaschen liegen fest auf dem Leibriemen auf, das Schlagen gegen den Unterleib bei schnelleren Bewegungen fällt fort. Munitions-Vermehrung um 20 Patronen. Trennung der Munition vom Tornister (hintere Patrontasche).

Wird der Mantel über Schulter und Brust getragen und an demselben das Kochgeschirr befestigt, so kann die Truppe, wenn die besonderen Verhältnisse — z. B. im Festungskriege — ausnahmsweise die Zurücklassung des Tornisters gestatten, gleichwohl mit voller Kriegschargirung und Lebensmitteln für drei Tage ausrücken. Letztere können sogar gegebenenfalls noch um eine vierte Portion vermehrt werden, da der Raum im Beutel hierzu ausreicht.

Alles in Allem betrachtet, kann die neue Infanterie-Ausrüstung des deutschen Reichsheeres M/87 als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet werden.

zwei Jahren um diese Zeit alltäglich 5—6 Holztraften die Plehnendorfer Schleuse passirten, treffen gegenwärtig allwöchentlich nur 2—3 ein. Deshalb sieht man auch jetzt sehr selten die abenteuerlichen Gestalten der Flissaken in ihrer armseligen Kleidung die Stadt durchstreichen.

— **Königsberg,** 2. September. (Die Sedanfeier) wurde heute in wahrhaft großartiger Weise begangen. Die ganze Stadt war mit Fahnen, die Denkmäler mit Tannengrün und Laubgewinden geschmückt. Glockengeläute tönte schon am frühen Morgen und später erschollen Choralklänge von den Zinnen der Schloßkirche. Massenhafte Aufzüge fanden statt, und die Straßen waren mit Menschenmassen angefüllt. Am Nachmittag feierten viele Vereine den Tag durch Musik, Tanz und andere Belustigungen, namentlich that sich der Kriegerverein hervor. Das Wetter war herrlich. Abends war der Schloßthurm glänzend erleuchtet. In den Schulen war die vaterländische Feier bereits gestern begangen worden.

— **Tilsit,** 2. September. (Adressen an den Kaiser.) Gleichwie die Littauer der Memeler Gegend, haben auch circa 200 Littauer aus den Kreisen Tilsit, Ragnit, Niederung und Pillkallen an Se. Majestät den Kaiser eine Ergebenheitsadresse abgesandt.

— **Bromberg,** 3. September. (Erweiterungsbauten des hiesigen Artillerie-Casernements. Sedanfeier.) Wie nach dem „Bromb. Tgbl." verlautet, soll nunmehr im nächsten Frühjahr mit dem Erweiterungsbau unseres Artillerie-Casernements begonnen werden. Dieser Erweiterungsbau wird ausgeführt werden auf dem Platze zwischen dem Wachthause und dem Officierscasino und besteht in der Errichtung von zwei einstöckigen Casernen mit der Front nach der Chaussee in gerader Linie mit den bereits dort stehenden Hauptgebäuden des Casernements; hinter den beiden einstöckigen Casernen wird die Menageküche erbaut, dann folgt ein freier Hofraum, welcher von 2 Pferdeställen zu je 42—50 Pferden begrenzt wird. Rechts von diesen Pferdeställen wird eine Reitbahn und links, in der Nähe des Officiercasinos, ein Familienhaus für verheirathete Unterofficiere errichtet werden. Wie das Blatt hört, sollen bereits in nächster Zeit zur Vergebung dieser Arbeiten sowie zur Lieferung der Materialien Verdingungstermine ausgeschrieben werden. — Zur Feier des heutigen Sedantages hatten die öffentlichen und auch viele Privatgebäude geflaggt. In den Schulen wurden gestern die üblichen Schulfeierlichkeiten abgehalten. Im Gymnasium fand nach dieser Feier ein Prämien-Schauturnen statt. Heute sind die zum hiesigen Landwehr-Bezirks-Commando gehörenden Landwehr- und Reserve-Officiere durch den Oberstlieutenant v. Blankensee auf Kaiser Wilhelm II. vereidet worden. Nach der Vereidigung vereinigten sich die Kameraden zu einem Festmahl.

Hundertjährige Gedenktage für das Jahr 1888.

5. September 1788. Geburt des Sprachforschers Jean Pierre Abel Remusat in Paris.

Lokales.

Thorn den 4. September.

? **Jubiläum.** Morgen den 5. September begeht der Zahlmeister des Füsilier-Bataillons des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, von Gotzkow, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

? **Pionire.** Donnerstag den 6. September marschiren die beiden letzten noch in Thorn anwesenden Pionir-Compagnien zum Manöver nach Pommern aus.

— **Neue Rang- und Quartierliste.** Da durch die Neuformation der Truppentheile des Beurlaubtenstandes und die Wiederanstellung einer großen Zahl bereits ausgeschiedener Officiere in der Landwehr 2. Aufgebots das Officiercorps des Beurlaubtenstandes eine durchgreifende Veränderung erfahren hat, so ist in der Geh. Kriegskanzlei des Kriegsministeriums eine neue Rang- und Quartierliste für sämmtliche Officiere des Beurlaubtenstandes des preußischen Heeres ausgearbeitet worden und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen erscheinen.

— **Ueber die Heizung der Personenzüge** sind jetzt neue Bestimmungen getroffen. Danach muß während der sogenannten facultativen Heizzeit (vom 15. October bis 1. Dezember und vom 1. März bis 1. Mai) mit der Heizung aller Personenzüge begonnen werden, sobald die äußere Temperatur an einem Tage in den Mittagsstunden unter 4 Grad R. herabsinkt; außerdem findet eine Heizung der Nachtzüge schon dann statt, wenn die Temperatur während einer Nacht bis auf 0 Grad R. sinkt. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier auf einander folgender Tage die Temperatur des Nachts nicht mehr auf + 4 Grad R. gesunken ist.

— **Bereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission.** Ueber das Ergebniß der diesjährigen, Ende vorigen Monats stattgehabten Bereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrtscommission ist Folgendes mitzutheilen: Die Bereisung erfolgte noch unter Führung des Oberpräsidenten von Westpreußen, Excellenz von Ernsthausen, und unter Theilnahme der Regierungspräsidenten von Tiedemann, von Massenbach, von Heppe und einer Anzahl höherer Regierungs-Baubeamten; ferner waren vertreten die Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig durch Emil Berenz, die Thorner Handelskammer, die Bromberger Handelskammer, der Verein der Holz- und Flößerei-Interessenten. Die Fahrt erfolgte auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" von Thorn aus bis zur russischen Grenze und von dort zurück bis Danzig. Die Sitzung fand diesmal nicht, wie sonst, und wie auch anfänglich bestimmt, in Plehnendorf, sondern auf dem Dampfer während der Fahrt von Dirschau nach Danzig statt. Der erste und zweite Gegenstand der Tagesordnung war: „Mittheilung über die im Jahre 1887 geführten Bauten auf dem Weichselstrome von der russischen Grenze bis zur Mündung in die See, und über die im laufenden Jahre zur Ausführung gelangenden Bauten auf der ganzen Stromstrecke zur Fortsetzung der Regulirungsarbeiten." Es wurde allseitig anerkannt und es zeigte dies auch der Augenschein, daß die Stromarbeiten im Jahre 1887 im großen Umfange gefördert worden sind und auch jetzt noch gefördert werden. Von besonderer Bedeutung ist der Bau eines großen Deckwerks bei Plehnendorf. Man bekommt einen Begriff von dee Größe dieser Arbeiten, wenn man hört, daß zu demselben 80 000 Kubikmeter Steine verwandt werden. — Punkt 3 der Tagesordnung lautete: „Ob und in welcher Weise können die für die oberhalb belegenen Niederungen oft eintretenden gefahrdrohenden Eisstopfungen in der Weichsel bei Przylubie, der Nonnenkämpe bei Culm, den Bingsbergen unterhalb Graudenz und unterhalb des Pieckler Canals beseitigt werden? (Antrag des Regierungspräsidenten zu Marienwerder.) Ueber diesen Gegenstand fand zwar eine eingehende Besprechung statt, doch war dies mehr eine informatorische Behandlung desselben, weshalb auch kein Beschluß über diesen Antrag gefaßt wurde. — Punkt 4 der Tagesordnung war ein Antrag der Handelskammer für den Kreis Thorn: „Die Veranlassung amtlicher telegraphischer Berichte nach Thorn und den sonst betheiligten Ortschaften über Eisgang und Hochwasser im Stromgebiet der Weichsel in Russisch-Polen unterhalb Warschau." Nach Begründung dieses Antrags erfolgte seitens des Oberpräsidenten die Zusage, daß den in diesem Antrage enthaltenen Wünschen Rechnung getragen werden sollte. — Dagegen fand der folgende Antrag der Handelskammer Thorn: „Weitere Vertiefung der Flußsohle in der Drewenz an der Ausmündung in den Weichselstrom bei Zlotterie" nicht die Zustimmung der Versammlung, zumal ein Bedürfniß für das ausgesprochene Verlangen nicht anerkannt wurde. Infolge dessen wurde von dem Vertreter der Thorner Handelskammer der Antrag zurückgezogen. — Es folgten nunmehr zwei Anträge 6 und 7 des Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten zu Bromberg. Der erstere lautet: „Die Einrammung von Haltpfählen auf der Uferstrecke der Weichsel von Hafenspitze (Brahemünde) bis zum oberen Ende der Revisionsstelle (dem Weißenberg gegenüber) in Zwischenräumen von etwa 100 Metern sowie das Anbringen von 3 bis 4 Schwimmbogen unterhalb der Hafenspitze (Fordonnek) bis zur Ziegelei bei Fordon". Nach Klarlegung der Verhältnisse, welche diesen Antrag hervorgerufen, durch die Vertreter des Antragstellers wird derselbe insofern genehmigt, als nicht alle 100 Meter, sondern vorläufig nur alle 200 Meter ein Pfahl eingerammt werden soll. Falls sich ein weiteres Bedürfniß herausstellen würde, dann sollte demselben gewillfahrtet werden. — Ueber den zweiten Antrag: „Die Einrichtung von Lagerplätzen für Holztransporte bezw. Schiffe oberhalb und nahe bei Brahemünde bezw. die Vergrößerung des bestehenden Sicherheitshafens daselbst" wird ein definitiver Beschluß nicht gefaßt. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „Die Ausführung von Baggerungen in der Elbinger Weichsel" gelangte demnächst zur Besprechung. Die nöthig gewordenen Baggerungen sollen vorgenommen werden. Auf vielseitiges Verlangen wurde die Nogat bis zur Durchbruchstätte bei Jonasdorf befahren. Der Eindruck, den diese Unglücksstätte auf den Beschauer macht, ist, wie man der „Ostd. Pr." mittheilt, ein unaussprechlich betrübender. Vom Damme aus überblickt man eine weite, gegen 1300 Morgen große Landwüste, aus der hin und wieder Häuser und Reste von Ställen 2c. hervorragen. Vorher, ehe die Fluten der Weichsel-Nogat sich hier ergossen, war dieses Land blühende Niederungsäcker und Wiesen; jetzt ist es durch die Menge Sand, welche die Fluten angeschwemmt haben, für viele Jahre für die Cultur verloren.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,92 Meter. — Angelangt ist der Dampfer „Weichsel mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist heute der Dampfer „Weichsel" leer nach Danzig.

a **Desinfection.** In Verfolg der Beobachtung der aufgetretenen Krankheitsfälle in unserer Stadt sind die Polizeibeamten beordert worden, die Cloakengruben, Aborte 2c. einer genauen Besichtigung bezüglich der Desinfection zu unterziehen und Unterlassungen zur Anzeige bringen. Die Hausbesitzer werden gut thun, die Aborte vorher genügend zu desinficiren.

? **Kindesleiche.** Im Abort des Familienhauses auf Bahnhof Thorn ist bei der Reinigung die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Als die muthmaßliche Mutter wurde heute ein Dienstmädchen verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Thorn zugeführt.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 8 Schweine aufgetrieben, welche im Preise 33—36 Mk. pro 50 Kg. Lebendgewicht brachten.

a **Gefunden** wurde ein schwarzer Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt.

a **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 3 Personen, darunter ein Bettler.

Aus Nah und Fern.

* (Geschenk der Königin von Rumänien.) Aus Westerland auf Sylt wird berichtet: Eine von der Königin von Rumänien für die „Heimstäette für Heimathlose" (Kirchhof für die vom Meere angespülten Leichen) gestifteter Denkstein ist im Namen der Spenderin von dem Badedirector der Kirchengemeinde übergeben und von dem Ortsprediger übernommen. Der Stein ist aus grauem Marmor gefertigt.

* (Unglücksfall.) Aus Ostende wird gemeldet: Während einer am letzten Sonntag stattgehabten Pilgerfahrt nach Jumet stürzte eine Estrade ein, auf welcher die Messe gelesen wurde. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Bisher weiß man von zwei Todten und fünfundzwanzig Schwerverwundeten.

* (Hochwasser.) In der Hirschberger Gegens ist abermals Hochwasser eingetreten. Die Gebirgsflüsse haben in Folge starker Regengüsse ihre Ufer überschritten. In Hirschberg steht die Sandvorstadt zum Theil unter Wasser. Auch in anderen Theilen der Provinz ist Hochwasser eingetreten Die meisten Gebirgsflüsse haben Ueberschwemmungen verursacht. Die Oder steigt und hat bei Ratibor bereits den höchsten Punkt erreicht. Weiteren Meldungen ist zu entnehmen: Die ganze Sandvorstadt von Hirschberg steht unter Wasser, auch Schreiberhau und Warmbrunn melden Hochwasser; in Schreiberhau stieg der Zacken in 2 Minuten um 10 Centimeter. Das Wasser wächst immer noch, man hegte für die Nacht Befürchtungen.

* (Feuersbrunst.) Von einem großen Brand ist Baltimore heimgesucht worden. Eine Zahl von Waarenmagazinen ist zerstört, sieben Feuerwehrleute wurden verschüttet. Der Schade beträgt an sechs Millionen Mark.

* (Heftige Erderschütterungen) wurden am Sonntag Vormittag eine halbe Stunde hindurch in ganz Neuseeland verspürt. In Christchurch stürzte der Thurm des Domes ein, mehrere Gebäude wurden beschädigt. Menschen sind aber nicht getödtet.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 3. September 1888.

Von Kaufmann J. Schulz durch Lebrun 4 Traften, 1996 kief. Rdholz, 396 kief. Mauerlatten, 15 tann. Rdholz, Berl. Holz Comp. durch denselben 4 Traften, 23 kief. Balken, 153 kief. Mauerlatten, 20 tann. Rdholz, 4 eich. Plancons, 1 eich. einf. Schwelle, 12 797 eich. Stabholz, Prowe und Comp. durch Treynski, 1 Trafte, 10 977 kief. einf. Schwellen.

Gesammt Eingang bis zum 3. September 1888.

1471 Traften, 2006 Rdbuchen, 4 Ulmen, 12 034 kief. Balken, 7604 kief. Timber, 26 072 kief. dopp. Schwellen, 16 146 tann. Rdholz, 8684 tann. Mauerlatten, 3268 eich. Rdholz, 95 309 eich. Rdschwellen, 19 990 eich. dopp. Schwellen, 499 304 eich. Stabholz, 30 319 eich. Rdelsen, 4440 eich. Rdbirken, 4751 Buchen, 10 923 kief. Bretter, 503 780 kief. Rdholz, 41 376 kief. Mauerlatten, 168 740 kief. Sleeper, 585 610 kief. einf. Schwellen, 589 tann. Balken, 24 137 eich. Plancons, 15 801 eich. Quadratholz, 6146 eich. Weichenschwellen, 243 479 eich. einf. Schwellen, 63 063 eich. Schock Reifenstäbe, 2345 eich. Rdeschen, 66 408 eich. Speichen, 296 eich Planken, 2762 kief. Quadrat-Schwellen, 24 600 eich. Felgen, 81 Telegraphenstangen, 29 072 kief. Latten, 154 Ahorn, 255 Rdespen, 32 Rdrüstern, 2015 eich. Haupfähle.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 4 September 1888.

Wetter: regnerisch.
Weizen: höher kleines Angebot, bunt 124pfd. 165 Mk., hell 128pfd. 171 Mk., hell 131/32pfd. 174 Mk.
Roggen: höher, sehr kleies Angebot 115—116pfd. klamm 120 Mk., 117|18pfd, nicht trocken 122 Mk. 121pfd. trocken 129 Mk. 125pfd. trocken 131 Mk.
Gerste: braune 105—120 Mk. je nach Qualität.
Hafer: neuer 115—123 Mk.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 4. September.

Fonds: festest.		4. 9. 88.	3. 9. 88.
	Rusische Banknoten	205—95	204—75
	Warschau 8 Tage	205—40	204—30
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102—10	102
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	61—40	61
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54—90	54—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—90	101—70
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	102—10	102—10
	Oesterreichische Banknoten	166—90	167
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	185 50	185
	Novbr.-Dezbr.	187—50	186—75
	Loco in New-York	Feiertag	99—25
Roggen:	loco	151	150
	Sept.-Octob.	155—50	154
	Octob.-Novemb.	157—25	156
	Novembr.-Dezbr.	159—25	157—75
Rüböl:	Sept-Octob.	56—70	56
	April-Mai.	54—60	54
Spiritus:			
	70er loco	34—30	33—70
	70er Septbr.-Octob.	33—40	33—40
	70er April-Mai.	36—10	35—70

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
3.	2hp	755,2	+ 15,4	NE 2	10	
	9hp	755,3	+ 14,3	C	10	
4.	7ha	757,9	+ 10,5	NW 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. September 0,92 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 7 Uhr 52 Min. Vorm.

Berlin, 4. September. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht die Bekanntmachung der gestern erfolgten Verlobung der Prinzessin Sophie, der Schwester des Kaisers, mit dem Kronprinzen von Griechenland.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridor's u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und, wenn zu dem Grundstück, bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf dem Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern, müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen u. Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwangs auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 3. September 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener Nachlaßgegenstände steht ein Auctions-Termin

am Montag, 10. Sept. cr.

Vormittags 9 Uhr

im Elenden-Hospital u. von 9½ Uhr ab im St. Jacobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 3. September 1888.

Der Magistrat.

Erdarbeiten.

Zur Herstellung eines Schwarzwasser-Durchstiches oberhalb der Stadt Schwetz sollen 3650 Cbm. Boden bewegt werden. Zur Vergebung dieser Arbeiten steht ein Termin im Dienstzimmer des Unterzeichneten am

14. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

an. Die Bedingungen sind ebenda einzusehen oder gegen Erstattung von 70 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken und eventl. 20 Pf. Portokosten von da zu beziehen.

Culm Westpr., 31. August 1888.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.

Fr. Bauer.

Neue Kreiskarte Thorn

herausgegeben

vom königl. preuß. Generalstab

(neueste Bearbeitung)

soeben erschienen und vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

sollen im Brückenkopfe verschiedene Abbruchsmaterialien als:

60 Fenster und 26 Thüren verschiedener Art, 8 Fensterrahmen, 2 braune Kachelöfen, alte Dachrinnen von Zinkblech, altes Zinkblech, altes Eisen und etwa 8000 alte Dachsteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Fortification.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Sonnenöl

(ff. Petroleum)

Alleinverkauf für Thorn bei

Adolph Granowski,

Elisabethstr. 85.

Schreiber gesucht vom Amtsanwalt.

Standesamt Thorn.

Vom 26. August bis 1. September 1888 sind gemeldet.

a als geboren:

1. Frieda Johanna Clara, T. des Schiffseigenthümers Georg Geyder, 2. Unbenannte T. des königl. Premierlieutenants Joseph Lauff. 3. Margarethe Sophie Charlotte, T. des Gymnasial-Lehrers August Seza, 4. Franziska und 5. Marianna, Zwillingstöchter des Seilers Stephan Kazmierski 6. Anna Wilhelmine T. des Lohndieners Max Kowski, 7. Carl August Erwin, S. des königl. Lieutenants Conrad Hirsch, 8. Martha, T. des Schlossers Franz Demse, 9. Oskar Hermann, S. des Schuhmachers Carl Engel, 10. Franziska Johanna, T. des Arbeiters Franz Zetkowski, 11. Arthur Georg Rudolph, S. des Fleischermeisters Rudolph Geduhn, 12. Anna, T. des Schiffseigenthümers Paul Prusakewitz, 13. Martha Helene, T. des Schiffsgehülfen Franz Wierzbicki, 14. Benno, S. des Glasers Markus Lewy, 15. Felicia, T. des T. des Tischlers, Nicolaus Naßkiewiez.

b. als gestorben:

1. Agnes, T. der Arbeiterwittwe Catharina Superczynski, 1 J 8 M., 2 Arbeiter Simon Czymanski, 68 J. 9 M. 17 T., 3. Todt geb. T. des Arbeiters Anton Schubert, 4. Franz Johann, S. des Zimmermanns Franz Krzyżanowski, 6 M.. 5. Gertrud, unehel. T. 2 J. 7 M. 6 T., 6. Walter Georg, S. des Bäckermeisters Felix Ising, 3 J. 2 M. 16 T, 7. Henriette Elisabeth Hedwig, T. des königl. Zeuglieutenants Carl Böttcher, 8. Maschinistenfrau Minna Both, geb. Langnickel, 44 J. 9 M. 21 T., 9. Partikulier Carl Albert Witt, 75 J. 2 M. 6 T, Hulda Mathilde, T. des Vorarbeiters Gustav Scheider, 28 T., 11. Franz Ignatz, S. des Arbeiters Ignatz Kraszucki, 11 M. 23 T., 12 Emma Clara, unehel. T., 4 M., 13. Gustav Adolph, unehel. S. 17 T., 14. Hermann Adolph Otto, S des Arbeiters Julius Gudzewski, 7 T, 15. Joseph, S. des Zimmermanns Martin Rozaanowski, 5 M., 12 T.. 16. Valeria Anastasia, T. des Arbeiters Amand Kolaczkowski, 4 M. 14 T., 17. Wittwe Regina Engel, geb. Schöneberg, 83 J 3 M. 27 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Carl Eduard Schneider und Aurora Elise Franziska Strehlau, 2 Fleischermeister Rudolph Reinhold Schott zu Wonorze und Agnes Stieff zu Neu-Grabia, 3. Zimmergeselle Maximilian Piekarski zu Thorn und Leonarda Theresia Madsack zu Mocker, 4. Arbeiter Michael Lynka und Julie Krzikowski, beide zu Morczin, 5. Posthilfsbote August Müller und Marianna Malinowski 6. Müller Ernst Otto Göldner zu Thorn und Adele Emma Kirst zu Liebertwolkwitz, 7, Bauaufseher Johann Theodor Weller zu Thorn und Bertha Alwine Lehmann zu Wogram.

d. ehelich sind verbunden.

1. Buchdruckereigeschäftsführer Heinrich Volkmar Hoppe mit Johanna Emilie Schulz, 2. Arbeiter Constantin Gwizdalski mit Franziska Rosalie Noehrenberg, 3. Arbeiter Friedrich Browatzki mit Josepha Lisewska.

Fr. Wilh. Schützenbrüderschaft.

Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. September cr.

Großes

„Ehrenpreis-Schießen.“

An beiden Tagen **Concert** der Capelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11.

Beginn 8 Uhr. — Entree für Nichtmitglieder 20 Pf. pro Person.

(Die Silberprämien sind an beiden Tagen zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.)

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Unserem geehrten Kundenkreise zur gefälligen Nachricht, dass wir unser Geschäftslocal von **Brückenstrasse 8a**

nach der

Breiten-Strasse 49

im Hause des Herrn **L. Danielowski** vis-à-vis des Herrn **Glückmann-Kaliski** verlegt haben.

Gleichzeitig zeigen den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison an.

Uns bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Doliva & Kaminski,

Magazin eleganter Herren-Garderoben.

Bitte genau auf die Firma zu achten. **Auf der Esplanade** in Thorn. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Vom Fels zum Meer.

Grösstes Panorama

der Neuzeit.

Ein jeder Besucher

erhält beim Herausgehen

ein Geschenk.

Mich des größten Zuspruches des geehrten Publikums erfreuend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich nur noch bis

Sonntag, den 9. September cr.

hier anstehe und lade zum Besuch ergebenst ein.

Achtungsvoll

M. Heinemann.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am Donnerstag, 6. d. am hiesigen Platze

Bache-Strasse No. 49 vis-à-vis dem Gymnasium

ein auf's Geschmackvollste eingerichtetes

Restaurant

eröffnen werde.

Für hochfeine Biere, Weine, warme u. kalte Speisen werde ich stets Sorge tragen und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thorn, im September 1888. **C. Wunsch.**

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich Mittagessen **portionsweise** auch außer dem Hause gebe.

Die Menagerie

auf der Esplanade

ist bis Sonntag Abend geöffnet.

Nachmittag 4, 6 und 9 Uhr Fütterung u. Dressur.

Alles Nähere bekannt.

Es ladet ergebenst ein Ch. Krone.

Hille's Gasmotor „Saxonia“

Hille's Petroleummotor „Saxonia“.

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille in Dresden

empfiehlt Gasmotore von 1—100 Pferdekraft, in liegender, stehender, ein-, zwei- und viercylindriger Construction. Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Viele Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's System.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Feinste Referenzen.

Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute

Dienstag, den 4. September cr.

Großes

Militär-Concert

der Capelle 4. Pom. Inft.-Regt. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Müller.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Thorner Fechtverein.

Gemüthliches Zusammensein

Jeden Mittwoch wie bekannt.

Bei Nicolai vorm. Hildebrandt.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 9. Sept. cr.

im Victoria-Saal

Vocal-Concert

der Handwerker-Liedertafel mit darauf folgendem Tanzkränzchen.

Anfang präcise 7 Uhr.

Nichtmitglieder zahlen 50 Pf Entree.

Der Vorstand.

Jüdische Neujahrskarten

in allen Preislagen

empfiehlt in reicher Auswahl

Walter Lambeck.

Ultimo-Keller

Münchener Löwenbräu

Braunsberger Bier

stets frisch vom Faß offerirt

P. Adami.

Concess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestrasse 51.

Der neue halbjähr. Cursus beginnt den **15. October.** Prospecte durch Fr. Clara Rothe, Vorsteherin.

Böhmisch Tafelbier

36 Flaschen für 3,00

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.

Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,

Seglerstraße 138.

100,000 Säcke,

einmal gebraucht, groß, ganz und stark, aus festem Juteleinen, welche sich für diverse Zwecke eignen, besonders als Kartoffelsäcke zu empfehlen, offerirt à Stück 25 Pfg. Probeballen = 25 Stück gegen Nachn. Bitte Bahnstation anzugeben.

Cöthen i. Anh. S. Kronheim.

Frische ungarische

Kur- u. Tafel-Trauben

empfehlen billig

A. G. Mielke & Sohn.

Reine Claude

noch hart, suchen zu kaufen

Gebr. Pünchera.

Ung. Weintrauben

täglich frisch zu billigen Tagespreisen.

A. Kirmes, Neustadt 291.

1 Wohn. best. a. 5 Z., Balk. Entree Küche m. Wasserl. u. Ausg. zum 1. Oct. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch u Donnerstag: Abendandacht 6½ Uhr. Donnerstag u. Freitag 8½ Uhr Vormittags: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.